

Fit for Rating

Banken müssen und wollen in Zukunft durch das Rating und die Bewertung der „hard facts, aber auch der soft facts“ große **Risiken** ausschließen bzw. für ein festgestelltes bestimmtes Risiko den richtigen Preis für die Kredite finden. Bankberater werden mehr Gewicht auf **zukunftsweisende** Business-Pläne legen und zusätzlich auf die „soft-facts“ wie Management- und Mitarbeiter-Qualität und die strategische Ausrichtung des Unternehmens achten.

Der Zinsabstand, den gute und schlechte Schuldner für die Kredite zahlen müssen, könnte bis zu sieben Prozent (nach Gerüchten sogar mehr) betragen. In der Beziehung zwischen Bank und Kunde wird sich in Zukunft die sachliche Ebene (nach hochhoffiziellen Rating-Regelungen) stärker als die persönlichen Beziehungen auswirken.

Statt um die bloßen Vergangenheitszahlen der Jahresabschlüsse geht es nun auch um **Frühindikatoren der Geschäftsentwicklung** wie zukünftigen Cash-Flow, strategische Zielplanung aller Funktionsbereiche, aktuelles Controlling, sowie qualitative Perspektiven der Führungskultur, Nachfolgeregelung, Kunden- und Mitarbeiterorientierung. Das Unternehmen erhält durch das Rating einen **neutralen Überblick** über seine Wettbewerbsfähigkeit im Markt und bekommt so Informationen, die es sich sonst aus der bloßen eigenen Perspektive nicht vermitteln könnte. Also ein nicht zu unterschätzender positiver Aspekt des Ratings.

Ratings kosten allerdings auch Geld, für den Mittelstand etwa in der Spanne von 2.500 bis 35.000 EUR, abhängig von der Größe des zu beurteilenden Unternehmens. Die Banken werden dafür ihren Kunden keine extra Kosten ausweisen, werden aber ohne Zweifel die Rating-Ergebnisse in entsprechende Zinskonditionen der Kredite ummünzen, schließlich fallen auch hier Kosten an. Es besteht inzwischen großer Zweifel, ob die Banken die Fülle an Ratings kapazitätsmässig und von den Erfordernissen der umfassenden Qualifikation selber durchführen können. Die Kosten des Ratings können natürlich durch entsprechende Veränderungsprozesse und Verbesserungen der Rating-Beurteilungsergebnisse leicht wieder eingeholt werden, z.B. mit Unterstützung von externen Beratern.

Beratung vor dem Rating beinhaltet die Chance, dass die Ergebnisse des Ratings schon vorher positiv beeinflusst werden können, um so zu wesentlich besseren Konditionen zu kommen.

Die objektive Beurteilung durch Dritte, als Bewertung von Stärken und Schwächen des Unternehmens, von Erfolgspotenzialen, schafft eine günstige Ausgangslage für Bankverhandlungen, hilft den Bonitätsnachweis zu erbringen, sich gegenüber dem Wettbewerb besser zu positionieren und stärkt die Position gegenüber den Geschäftspartnern (Kunden, Lieferanten). Sie ist aber auch ein Maßstab für Verhandlungen bei Nachfolge-Regelungen, Beteiligungen oder Kooperationen. Für die Zukunft gilt also: Je schlechter ein Rating-Ergebnis ausfällt, desto schlechter das Darlehen. Es ist also **schon jetzt wichtig**, daß sich der Mittelstand mit dem auseinandersetzt, was bald für alle Pflicht wird, zumal die Ergebnisse der drei zurückliegenden Jahre immer bei der Beurteilung mitzählen.

Rufen Sie uns an, wenn Sie mehr wissen wollen. Tel 089 / 841 9330

Dr. Norbert Ueberschaer